

# Inhalt

Vorwort . . . . .	9
1. Hans-Rudolf Müller-Schwefe: Auslegung des Wortes Gottes als Phänomen der Sprache . . . . .	15
1.1 Bestimmung der Aufgabe . . . . .	15
1.2 Das zu Grunde liegende Verständnis der Sprache und ihrer Beziehung zu Gott . . . . .	16
1.2.1 Die dreifache Struktur der Sprache . . . . .	16
1.2.2 Das Initialgeschehen des Anrufs und die Entwicklung hin zum Begriff . . . . .	18
1.2.3 Verantwortung des Lebens in den drei Dimensionen . . . . .	23
1.2.4 Der Ausgleich der Spannung . . . . .	27
1.3 Die theologischen Grundlinien der Konzeption Müller-Schwefes . . . . .	27
1.3.1 Der Bereich des Du . . . . .	28
1.3.2 Das Weltverhältnis des Menschen . . . . .	31
1.3.3 Der Sieg des biblischen über das griechische Denken . . . . .	37
1.4 Problematische Konsequenzen . . . . .	46
1.4.1 Schöpfung . . . . .	46
1.4.2 Die von Christus geschenkte Freiheit . . . . .	49
1.4.3 Das Auseinanderbrechen der Wirklichkeit . . . . .	52
1.5 Verkündigung als Verheißung der Vollendung der Welt nach dem Tod . . . . .	55
1.5.1 Die Auferstehung als Grund der Verkündigung . . . . .	55
1.5.2 Verkündigung an die säkulare Welt . . . . .	57
1.6 Erkenntnisgewinn für die homiletische Theoriebildung . . . . .	61
1.6.1 Der Einfluss von Erfahrung, Denken und Wirklichkeitsverständnis auf die homiletische Theoriebildung . . . . .	63
1.6.2 Die Verhältnisbestimmung von Gott und Mensch, Wort Gottes und Menschenwort . . . . .	70
1.6.3 Das Problem der Sondersprache . . . . .	71
2. Wilfried Engemann: Auslegung der Predigt als Kommunikation . . . . .	75
2.1 Exemplarisches und Spezifisches bei Engemann . . . . .	75
2.2 Engemanns Beitrag zur Predigtanalyse: Verhinderte Kommunikation mit dem Hörer . . . . .	77
2.2.1 <i>Lexematische Tendenz</i> und <i>semantischer Reim</i> : Aufbau einer selbstgenügsamen Sonderwelt . . . . .	78

2.2.2	Obsoleter Pfad und subcodierte Kombinatorik: Ausweichen in Bekanntes . . . . .	79
2.2.3	<i>Wir-Alle-Syntax</i> und <i>erwartete Paradoxie</i> : missglückte Verbindung von Glaubenssprache und Welterfahrung . . .	80
2.2.4	Reklametypische Plausibilität und ideologische Persuasion . . . . .	82
2.3	<i>Ambiguitäre Predigt</i> als Antwort auf die Analyse? . . . . .	83
2.3.1	Der Einfluss der theoretischen Perspektive auf die Deutung der Analyseergebnisse . . . . .	83
2.3.2	Der Einfluss der semiotischen Perspektive auf die homiletische Theorie . . . . .	85
2.4	Grundlinien der theologischen Argumentation und des Verhältnisses von Semiotik und Theologie . . . . .	86
2.4.1	Das inkarnationstheologische Axiom der Semiotischen Homiletik . . . . .	86
2.4.2	Die Auseinandersetzung um den Offenbarungsbegriff . . .	90
2.4.3	Die existentielle Dimension des Verstehens . . . . .	97
2.5	Anrede und Zeichen: Möglichkeiten der Verbindung beider Aspekte in der Homiletik . . . . .	106
2.5.1	Das untrennbare Beieinander von Anrede und Interpretation und die kulturelle Bedingtheit des Verstehens . . . . .	106
2.5.2	Zum Verhältnis von Theologie und Semiotik in der Homiletik – Referentenbezug und Wahrheitsfrage . . . .	108
2.6	Personale Kommunikation als Wesen der Predigt: über die Semiotik hinaus weisende Ansätze bei Engemann . . . . .	118
3.	Ergebnisse der Analyse und theologische Grundlegung eines Antwortversuchs . . . . .	127
3.1	Die rechte Unterscheidung von Gott und Mensch als gemeinsames Problemfeld . . . . .	127
3.1.1	Die Problematik bei Müller-Schwefe . . . . .	127
3.1.2	Die Problematik bei Engemann . . . . .	128
3.2	Die Sprache des Glaubens als Dialog mit der Sprache der Welt .	130
3.3	Die Theologie als Ausgangspunkt und orientierendes Zentrum aller homiletischen Theoriebildung . . . . .	131
3.3.1	Abgrenzung von der Alternative Dialektische Theologie oder Empirische Wende . . . . .	131
3.3.2	Kriterien der Theologie im Anschluss an G. Ebeling . . .	132
3.3.3	Die aktuelle Schwierigkeit des Dialogs zwischen Glaubenssprache und Sprache der Welt . . . . .	133

3.4	Rezeption von Ebelings Fundamentalunterscheidung von Gott und Menschen . . . . .	133
3.4.1	Das Sein Gottes und des Menschen als Zusammensein im Medium des Wortes . . . . .	133
3.4.2	Relationale Ontologie . . . . .	134
3.5	Verkümmern der Sprache und der Erfahrung unter der Dominanz wissenschaftlicher Welterfahrung . . . . .	137
3.5.1	Biologismus . . . . .	139
3.5.2	Historismus . . . . .	141
4.	Rückgewinnung von Sprache und Erfahrung mit Hilfe von Buber und Marcel . . . . .	145
4.1	Orientierung der Rezeption an der homiletischen Fragestellung . . . . .	145
4.2	Bubers Gegenüberstellung der Grundworte Ich-Du und Ich-Es: Abgrenzung und Beschreibung der Sphäre des Zwischen . . . . .	146
4.2.1	Unmittelbarkeit der Begegnung . . . . .	148
4.2.2	Die Gleichberechtigung der Partner . . . . .	154
4.2.3	Die Wirklichkeit des Zwischen . . . . .	156
4.2.4	Die Fülle des Seins . . . . .	160
4.2.5	Gegenwart des Du und Vergangenheit des Es . . . . .	161
4.2.6	Theologische Implikationen . . . . .	163
4.3	Gabriel Marcel: Reflexion, um für den Glauben Raum zu schaffen . . . . .	171
4.3.1	Über Buber hinaus: Reflexion und Selbstverhältnis . . . . .	171
4.3.2	Reflexion als integraler Bestandteil der Erfahrung . . . . .	172
4.3.3	Erste und zweite Reflexion . . . . .	178
4.3.4	Empfinden als Weise der Teilhabe . . . . .	183
4.3.5	Kontemplation . . . . .	187
4.3.6	Das „nicht-mediatisierbare Unmittelbare“ als Wurzel unserer Existenz . . . . .	189
4.3.7	Sein in der Situation und Unterwegs-Sein . . . . .	191
4.3.8	Selbstverhältnis, Intersubjektivität und Gottesbezug . . . . .	193
4.4	Konsequenzen für die Aufgabe einer erfahrungsnahen Predigtsprache . . . . .	203
4.4.1	Zur Begründung der Forderung nach konkreter Predigt . . . . .	203
4.4.2	Anerkennung von Ambivalenz als Bedingung von Wirklichkeitsnähe . . . . .	204
4.4.3	Direkt und indirekt wirksame Kräfte . . . . .	205
4.4.4	Unmittelbarkeit und Distanz, Haltung und Reflexion . . . . .	209

5. Entwurf einer prinzipielle, materiale und formale Fragen umfassenden hermeneutischen Homiletik . . . . .	211
5.1 Prinzipielle Homiletik als Auslegung von Gottes Handeln an uns in Gesetz und Evangelium . . . . .	211
5.1.1 Prinzipielle Homiletik: systematisch-spekulativ oder hermeneutisch . . . . .	211
5.1.2 Das Gesetzesverständnis Ebelings: Gesetz als Gesetz der Lebenswirklichkeit . . . . .	215
5.1.3 Akzentverschiebung der Gesetzespredigt von Anklage zu Erkenntnis im säkularen Horizont . . . . .	220
5.1.4 Evangelium . . . . .	225
5.2 Programm einer hermeneutischen Homiletik: prinzipielle, materielle und formale Aspekte . . . . .	232
5.2.1 Prinzipielle Homiletik . . . . .	232
5.2.2 Materielle Homiletik . . . . .	234
5.2.3 Formale Aspekte . . . . .	236
5.3 Einordnung in die homiletische Diskussion in Orientierung an der Frage des Erfahrungsbezugs als eines spezifischen Problems von Glaube und Theologie in der Neuzeit . . . . .	237
5.3.1 Verhältnisbestimmung zu W. Gräbs Konzept einer prinzipiellen Homiletik in praktischer Absicht . . . . .	237
5.3.2 Orientierung der Homiletik am Erfahrungsbezug als spezifisches Problem von Glaube und Theologie in der Neuzeit . . . . .	249
5.3.3 Plädoyer für die Seele als anthropologischen Ort des Gottesbezugs des Menschen . . . . .	254
Literaturverzeichnis . . . . .	259